



Perspektiven. Freiheit. Fortschritt.

Raeren, den 10. Juli 2025

Kontakte nutzen. Leben verändern.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft werden manche politischen Bewegungen nicht müde, sich von unserer Schwesterpartei, der MR, zu distanzieren – besonders dann, wenn der Wind rauer weht. Doch kaum hat sich der Sturm gelegt, posieren dieselben Akteure wieder freudestrahlend für gemeinsame Fotos.

Dieses Hin und Her mag manchmal zum Erfolg an der Wahlurne führen, doch wir Liberalen wissen, dass es täglich darauf ankommt, mit unseren Kollegen im Inland den Austausch zu suchen. Dieser kontinuierliche Dialog hat für Ostbelgien mehr rausgeholt, als es andere Listen und Parteien je könnten. Diesen Vorteil müssen wir Liberale nutzen, um unsere Themen und Anliegen konsequent nach vorne zu bringen. So wird der ostbelgische Standpunkt direkt in den Parlamenten und am Regierungstisch in der Wallonie und in Brüssel vertreten.

Diesen Ansatz habe ich bereits zu meiner Zeit als Referent des damaligen Gemeinschaftssenators Alexander Miesen verfolgt. Mit ihm wurden ostbelgische Anliegen wie die Sprachengesetzgebung, die Wirtschaftsentwicklung oder die euregionale Gesundheitsversorgung nicht nur zur Sprache gebracht, sondern aktiv angepackt. Das beweisen die unzähligen Fragen, die während dieser Zeit seinerseits gestellt und von den Föderalministern beantwortet wurden.

Ein besonders sensibles Thema war und ist die Gesundheitsversorgung. So wurden wir im direkten Kontakt mit Ostbelgierinnen und Ostbelgiern auf Krankheiten aufmerksam gemacht, die von der INAMI zum damaligen Zeitpunkt kaum berücksichtigt wurden. Fehlende Aufmerksamkeit = fehlende Rückerstattung von Medikamenten. Gerade in Zeiten, in denen wir Europa als so wichtig empfinden, ist es schlicht nicht nachvollziehbar, dass ein Medikament direkt hinter der Grenze rückerstattet wird, während eine Erstbehandlung hierzulande fast so viel kostet wie ein Kleinwagen.

Das widerspricht nicht nur dem gesunden Menschenverstand, sondern auch unserem liberalen Leitbild einer modernen, fortschrittlichen und zugänglichen Gesundheitsversorgung. An dieser Stelle möchte ich besonders die Föderalabgeordnete Julie Taton hervorheben. Sie hat sich der Thematik der Rückerstattung von Medikamenten aufgrund eines besonderen Falls aus Ostbelgien angenommen. Auf eine einfache E-Mail hin griff sie das Anliegen direkt auf und richtete eine mündliche Frage an den sozialistischen Gesundheitsminister Vandenbroucke. Dieser direkte Draht nach Brüssel macht oft den entscheidenden Unterschied für ein gesundes, zukunftsfähiges und starkes Ostbelgien.



Verschaffen wir uns also Gehör, damit Ostbelgien gehört wird – auch bei schwierigen Entscheidungen.

Frederik WERTZ – Gemeinderatsmitglied Raeren